

Subventionen setzen falsche Anreize: Sie erhalten nicht nachhaltig wirtschaftende Unternehmen künstlich aufrecht und treiben die Überfischung voran

OCEAN2012 ist ein Zusammenschluss von Organisationen, die Überfischung und destruktive Fischfangmethoden beenden und eine angemessene und gerechte Nutzung der Fischbestände durchsetzen wollen.

OCEAN2012 wurde von der Pew Environment Group gegründet und wird von ihr koordiniert. Die Pew Environment Group ist die Naturschutzabteilung von The Pew Charitable Trusts, einer Nichtregierungsorganisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Überfischung der Ozeane zu beenden.

Zum Leitungsgruppe von OCEAN2012 gehören die Coalition for Fair Fisheries Arrangements, Ecologistas en Acción, das Fisheries Secretariat, **nef** (new economics foundation), die Pew Environment Group sowie Seas At Risk.

www.ocean2012.eu



Subventionierte Fischerei: Wie oft zahlen wir für unseren Fisch? WARUM ÜBERFISCHUNG UNS ALLE ANGEHT 4



OCEAN2012
Erneuerung der
europäischen Fischerei

Dieses von OCEAN2012 herausgegebene Briefing zeigt, dass die Rechnung für die Überfischung letztendlich von den europäischen Bürgern bezahlt wird. Jedes Briefing dieser Reihe erläutert eine der Auswirkungen der übermäßigen Entnahme von Millionen Tonnen marinen Lebens im Jahr auf die Meeresökosysteme.

Wenn Sie Ihren Fisch im Supermarkt oder beim Fischhändler erwerben, gehen Sie vermutlich davon aus, dass Sie den Preis für Ihren Fisch nur einmal bezahlen. Da liegen Sie leider falsch. Dieses Briefing macht deutlich, wie sich die Kosten für denselben von EU-Schiffen gefangenen Fisch für die Europäer summieren. OCEAN2012 zeigt, wie viel Geld in Form von Beihilfen auf Ebene der EU und einzelner Mitgliedstaaten in die Fischwirtschaft gepumpt wird, mit fragwürdigen Ergebnissen wie Flottenüberkapazitäten und der Überfischung der Bestände.

Wie funktionieren Subventionen?

Innerhalb der EU werden Subventionen für die Modernisierung oder Verschrottung von Schiffen verwendet, zum Hafenausbau und zur Verarbeitung, Vermarktung und Lagerung von Fisch¹. Die Fischer profitieren ganz unmittelbar von Steuerfreistellungen und Beihilfen für fossile Kraftstoffe², sowie mittelbar von subventionierten Maßnahmen zur Datenerhebung und Forschung sowie für das Fischereimanagement und dessen Durchsetzung².

Subventionen senken die Kosten für den Fischfang und erhöhen gleichzeitig die Fangkapazitäten der Flotten. Subventionierte Flotten befischen häufig überfischte Bestände, die nur geringen Profit abwerfen, und gleichen die entgangenen Einkünfte mit öffentlichen Geldern aus. So setzen Subventionen falsche Anreize: Sie erhalten nicht nachhaltig wirtschaftende Unternehmen künstlich aufrecht und treiben die Überfischung weiter voran.

Was kosten uns die Subventionen?

Im Zeitraum von 2007 bis 2013 werden sich die Subventionen für die Fischwirtschaft allein aus EU-Fonds auf geschätzte 4,3 Milliarden Euro belaufen. Innerhalb eines einzigen Jahres (2009) erhielt der Sektor etwa 3,3 Milliarden Euro an europäischen und einzelstaatlichen Beihilfen (Abbildung 1). Im gleichen Jahr lag in 13 Mitgliedsstaaten der Wert der angelandeten Fänge unterhalb des Werts der an die Fischer gezahlten Subventionen³. Eine überschlägige Berechnung ergibt, dass zwischen 2007 und 2012 mehr als 13 Milliarden Euro an Steuergeldern in die Subventionierung des europäischen Fischereisektors geflossen sein werden.

1 Heymans, J.J., Mackinson, S., Sumaila, U.R., Dyck, A. und Little A. (2011): *The impact of subsidies on the ecological sustainability and future profits from North Sea fisheries*. In: *PLoS One*, Vol.6, Issue 5, e20239, S. 13 ff. www.plosone.org/article/info:doi/10.1371/journal.pone.0020239 Eingesehen am 5. November 2011.

2 OECD (2006) *Financial support to fisheries: implications for sustainable development*. Paris: OECD, S. 378 ff.

3 Lutchman, I., des Clers, S. und Van den Bossche, K. (2009) *Overcapacity – what overcapacity?* London: Institute for European Environmental Policy, S. 38 ff.

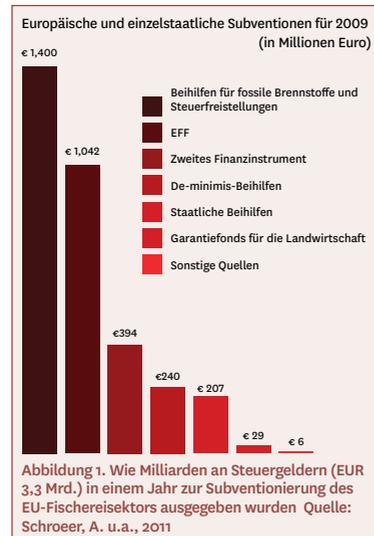


Der mehrfache Griff in den Geldbeutel... Wie oft zahlen wir für denselben Fisch?

Manche interne Verfahren bei der Vergabe von Fischereisubventionen bleiben ein Rätsel, da einige Mitgliedsstaaten den diesbezüglich EU-weit geltenden Berichtspflichten nicht nachkommen³. Dennoch sind verschiedene Abläufe, wie zur Subventionierung der Überfischung in die Hosentasche des Steuerzahlers gegriffen wird, nachvollziehbar.

Der erste Griff erfolgt, wenn wir unseren Fisch kaufen – aber gleich darauf wird wiederum zugelangt, wenn unsere Steuergelder zur Modernisierung von Fischereifahrzeugen beitragen, die überfischte Bestände befischen. Zwischen 2000 und 2008 wurde die Modernisierung der Fangschiffe für den Blauflossenthun⁴ – eine so stark überfischte Art, dass die Weltnaturschutzunion sie als *stark gefährdet*⁵ einstuft – mit 33,5 Millionen Euro subventioniert.

Ein erneuter Griff in unsere Hosentasche erfolgt, wenn unsere Regierung der Fischwirtschaft direkte Subventionen für fossile Kraftstoffe und von der EU sanktionierte



Benzinsteuerermäßigungen gewährt oder indirekte Subventionen zur Unterstützung von Unternehmen durch Beihilfen für den Ausgleich steigender Energiekosten. Im Jahr 2009 wurden Steuergelder in Höhe von etwas mehr als 1,4 Milliarden Euro dazu verwendet, ertragsarme Bereiche des Fischereisektors auf diese Weise aufzupolstern.

Wenn unser Fisch von einem unter Gemeinschaftsflagge fahrenden Schiff in den Gewässern eines Drittlandes stammt, wurden unsere Hosentaschen zusätzlich geleert. Rund 90 Prozent der an westafrikanische Staaten wie Mauretanien oder Guinea-Bissau entrichteten Zugangsgebühren wurden vom europäischen Steuerzahler gezahlt, und nur die verbleibenden

10 Prozent von den Betreibern der Fangschiffe⁶. In den vergangenen Jahren hat die EU allein an Marokko 36 Millionen Euro pro Jahr für 119 Fangerlaubnissen gezahlt (rund 302.500 Euro pro EU-Schiff)⁷.

Als Beispiel für den Irrsinn mancher Subventionen erhielten Unternehmen zunächst Steuergelder für die Modernisierung ihrer Fangschiffe – und anschließend, nachdem die Fischbestände überfischte und dem Zusammenbruch nahe waren, Gelder für die Verschrottung ihrer Flotten⁸. Zwischen 1994 und 2006 haben 860 Schiffe von solchen Subventionen profitiert, wobei im schlimmsten Fall gerade einmal 17 Tage zwischen Modernisierung und Verschrottung lagen.

Klingt beinahe kriminell, oder?

Als wenn das alles nicht schon schlimm genug wäre, stehen selbst kriminelle Handlungen auf Seiten der Betreiber von Fangschiffen einer Gewährung staatlicher Mittel nicht entgegen. Ermittlungen haben ergeben, dass zwischen verurteilten Fischern und der Vergabe von Subventionen an Fangschiffe durchaus ein Zusammenhang besteht: Zwischen 1994 und 2006 wurden Steuergelder in Höhe von über 20 Millionen Euro an 75 Fischer ausbezahlt, die in der Vergangenheit bereits für Vergehen in der Fischerei verurteilt worden waren⁹.

Hinzu kommen die gewaltigen Zahlungen an spanische Betreiber von Fangschiffen, denen eine Beteiligung an globalen Verbrechersyndikaten nachgesagt wird¹⁰. Mehr als 80 Prozent der subventionierten spanischen Fischereibetriebe, die ein Bußgeld auferlegt bekamen und aus dem anschließenden Berufungsverfahren als Verlierer hervorgingen, erhielten weiterhin Fördermittel. Ein spanischer Schiffbesitzer erhielt



6 SSNC (2009) *To draw the line: EU fisheries agreements in West Africa*. Stockholm: Swedish Society for Nature Conservation, S. 60ff.
7 2011/0139(NLE) Europäisches Parlament: Entwurf einer Stellungnahme des Entwicklungsausschusses, 20.09.2011.
8 Mulvad, N. and Thurston, J. (2010) *First Modernised, Then Scrapped*. An EU Transparency Initiative. 9pp. www.fishsubsidy.org/news/features/modernised-then-scrapped Eingesehen am 19. Oktober 2011.
9 Knigge, M. und Thurston, J. (2011) *When crime pays: how the EU subsidises illegal fishing*. An EU Transparency Initiative. 7pp. www.fishsubsidy.org/news/features/iuu Eingesehen am 19. Oktober 2011.
10 www.iwatchnews.org/2011/10/02/6733/nearly-6-billion-subsidies-fuel-spain-s-ravenous-fleet Eingesehen am 19. Oktober 2011.

4 archive.greens-efa.eu/cms/pressreleases/dok/317/317584.bluefin_tuna@en.htm Eingesehen am 31. Januar 2012.
5 IUCN Red List. www.iucnredlist.org Eingesehen am 20. Juni 2011 und 7. Oktober 2011.

Überfischung – Die Fakten

2011 war der Zustand von 64 Prozent der Fischbestände in EU-Gewässern unbekannt, hauptsächlich aufgrund mangelnder Informationen. Von den Beständen, für die Informationen vorlagen, waren 63 Prozent überfischte. Zum Vergleich: Weltweit liegt der Durchschnitt bei 28 Prozent. Im Mittelmeer sind schier unfassbare 82 Prozent der bekannten Bestände überfischte.

Die von den EU-Fischereiministern für 2011 festgelegten Fangbeschränkungen für die Nordsee lagen im Durchschnitt um 11 Prozent über den wissenschaftlichen Empfehlungen, die Fanggrenzen für die Irische und die Keltische See und die Gewässer westlich von Schottland sogar um 42 Prozent.

Trotz subventionierten Abbaus verfügt die EU-

Fangflotte immer noch über Kapazitäten zum Fang des Zwei- bis Dreifachen der als nachhaltig geltenden Mengen Fisch.

Die Subventionen für Fischerei und verwandte Industrien durch den Europäischen Fischereifonds der EU werden sich für den Zeitraum 2007–2013 auf insgesamt 4,3 Milliarden Euro belaufen. Der Treibstoff für Fischereifahrzeuge ist von der

Energiebesteuerung ausgenommen; staatliche Beihilfen und EU-subventionierte Fischereipartnerschafts-abkommen mit Drittländern tragen zur Subventionierung der Fischfangflotten und der Fischwirtschaft in ganz Europa bei.

Quellen: KOM(2011)298 Konsultation zu den Fangmöglichkeiten, 25. Mai 2011. Datenblätter der Europäischen Kommission zur GFP, 2008.

35 Milliarden Euro gehen der Weltwirtschaft jährlich aufgrund der Überfischung verloren

...Seien Sie kritisch und werden aktiv

staatliche Beihilfen in Höhe von mehr als 8,2 Millionen Euro, obwohl sein Unternehmen bzw. mit ihm verbundene Gesellschaften der illegalen Fischerei in mehr als 40 Fällen bezichtigt und Bußgelder im Wert von 5 Millionen Dollar gegen sie verhängt wurden¹¹.

Erschreckende Folgen

Gibt es einen anderen Wirtschaftszweig der EU, der diese Art von Unterstützung erhält und im Gegenzug derart schlechte Ergebnisse aufweist?

Den Berechnungen der Weltbank zufolge gehen der Weltwirtschaft aufgrund der Überfischung jährlich 35 Milliarden Euro verloren, was einem Gesamtverlust von 1 Billion Euro in den zurückliegenden 30 Jahren entspricht¹¹. Die Subventionierung der Überfischung ist daher gleichbedeutend mit einer Subventionierung des finanziellen Scheiterns.

Eine Untersuchung der Auswirkungen von Subventionen auf die ökologische Nachhaltigkeit der Nordseefischereien deutet darauf hin, dass die Beihilfen dazu beigetragen haben, die Profitabilität mancher Schiffe zu verringern¹². Zwischen 1991 und 2003 verzeichnete die subventionierte Fischerei mit Baumkurrentrawlern einen Verlust von etwa 1 Million Euro, wohingegen sie ohne Subventionen einen Gewinn von rund 21 Millionen Euro hätte erzielen können. Wie? Weniger Fischerei bedeutet geringere Kosten beispielsweise für Kraftstoff, geringeren Verschleiß der Motoren, Netze, Besatzungen usw. Wo weniger gefischt wird, haben die Fischbestände mehr Zeit, sich zu erholen, was wiederum die Kosten senkt: So kann weniger Fischerei am Ende mehr Gewinn bedeuten.

Daher kann die Abschaffung von Subventionen dazu führen, dass sich

- 1) der Profit der Fischer vergrößert,
- 2) das Wachstum der Fischbestände erhöht und
- 3) der Zustand der Meeresökosysteme verbessert.

Was können Sie tun?

Wie können wir Überfischung beenden? Es liegt in der Verantwortung der Politiker, die richtigen Beschlüsse zu fassen für eine Beendigung der Überfischung; in der Verantwortung der Bürger liegt es, die richtige Wahl zu treffen bei der Entscheidung, was auf ihren Teller kommt, und die Politiker bei ihren Beschlussfassungen zu bestärken und zu unterstützen. Auch Sie können dazu beitragen, die Überfischung zu beenden, indem Sie sich aktiv einsetzen für die praktische Umsetzung einer weitreichenden ökologischen Vision gesunder Ozeane und nachhaltiger Fischereien.

¹¹ Weltbank und Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (2008): *The Sunken Billions: The Economic Justification for Fisheries Reform. Agriculture and Rural Development Department*. The World Bank, Washington DC, S. 86ff.

¹² Heymans, J.J., Mackinson, S., Sumaila, U.R., Dyck, A. und Little, A. (2011) *The Impact of Subsidies on the Ecological Sustainability and Future Profits from North Sea Fisheries*. In: PLoS ONE 6(5).

